



Tiroler Landtag

Landtagspräsident

DDr. Herwig van Staa

Telefon 0512/508-3000

Fax 0512/508-743005

herwig.vanstaa@tirol.gv.at

DVR.0059463

Herrn
Dr. Hermann Arnold
Innsbrucker Straße 39
6162 Mutters

Innsbruck 30.05.2014

Lieber Hermann!

Besten Dank für Deinen Brief vom 19. Mai 2014 da er mir die Gelegenheit gibt, einiges richtigzustellen.

Zu Deiner Anmerkung bezüglich dem ÖVP-Abgeordneten Margreiter darf ich Dir sagen, dass ich seine Aussagen bei der letzten Landtags Sitzung für unpassend finde, ich jedoch nicht einschreiten konnte, zumal der Abgeordnete Dr. Brugger mich in einem gleichlautenden Fall als ich die Aussage eines Fraktionsmitglieds der Liste Fritz rügte darauf hinwies, dass es dem Präsidenten nicht zustünde unrichtige Behauptungen richtig zu stellen und der Präsident den Vorsitz abgeben müsste, sich als Abgeordneter zur tatsächlichen Berichtigung melden und dann eine Richtigstellung anmerken könnte.

Was die Wallnöferverwandtschaften betrifft bleibt es Dir unbenommen, alle einzelnen Fälle aufzuzeigen. In diesem Zusammenhang darf ich allerdings darauf hinweisen, dass ich als Leiter des Agrarinstitutes damals meinen Schwiegervater, Landeshauptmann Wallnöfer, auf einen Handlungsbedarf seitens des Landes nach dem Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes 1982 hingewiesen hab. Einige Tage später hat er mir mitgeteilt, dass seine Agrarrechtsberater in der Landesregierung ihn überzeugt hätten, dass ich mit meiner Ansicht völlig daneben läge. Die damaligen Agrarrechtsberater von Eduard Wallnöfer waren in seinem unmittelbaren engsten Mitarbeiterkreis zu dem Du auch selbst gehört hast.

Wie Du sicherlich weißt, war es immer das Bestreben sowohl der Politik, wie der Agrarbehörde der Gemeinde Wildermieming zu raten, ebenfalls das Grundeigentum einer Agrargemeinschaft zu übertragen. Ich war damals viele Jahre lang der Berater des damaligen Bürgermeisters Josef Heis dem ich nach dem Erkenntnis 1982 mit Erfolg empfohlen habe dies nicht zu tun, was mir weitere Schelte seitens der Landhausagrarjuristen eingetragen hat. Falls Du wünschst, kann ich Dir gerne die Namen nennen.

Zu Deiner Vermutung, dass auch ich einer jener wäre, die „Gemeindegut“ zu einem lächerlichen Preis von einer Agrargemeinschaft erhalten haben, möchte ich Dir mitteilen, dass ich meine Grundstücke nicht nur zum jeweiligen Verkehrswert erworben habe, sondern wesentlich höhere Kosten als andere

Eduard-Wallnöfer-Platz 3, 6020 Innsbruck, ÖSTERREICH / AUSTRIA - <http://www.tirol.gv.at>

Bitte Geschäftszahl immer anführen!

Gemeindebürger übernehmen musste. Der Verkaufspreis der Agrargemeinschaft wurde damals von der Agrargemeinschaft im Einvernehmen mit der Gemeinde und mit Zustimmung der Agrargebehörde in einer gestaffelten Form festgesetzt. So hatten, wenn ich mich recht erinnere, Agrarmitglieder und deren Kinder 20 Schilling, Gemeindebürger 40 Schilling und Ortsfremde 60 Schilling zu bezahlen. Die Nutzungsrechte waren den Nutzungsberechtigten gesondert abzugelten und diese betrug damals zwischen 70 und 100 Schilling. Bei meinem Grundstück, das ich gemeinsam mit meiner Frau Luise 1977 kaufte, musste ich 1.478 Quadratmeter übernehmen, obwohl ich nur circa 1.000 Quadratmeter Bauland erwerben wollte. Auf dem ursprünglich wesentlich größeren Grundstück gab es insgesamt 8 Nutzungsberechtigte mit 15tel Anteilen. Es musste deshalb insgesamt eine Lösung für die Aufteilung erreicht werden, sodass schlussendlich 3 Parzellen entstanden. Ein Nutzungsberechtigter war aber nur bereit seine Anteile abzutreten wenn er dafür eine Abgeltung in der Höhe von mehr als 100 Schilling erhalten würde. Ich war der einzige der bereit war diese Nutzungsablösezahlungen zu entrichten.

Bei dieser Grundaufteilung konnten zusätzlich zwei weitere Bauparzellen die der Agrargemeinschaft Obermieming unbelastet gehörten erschlossen werden. Der Erschließungsweg mit etwas mehr als 50 Meter Länge wurde alleine von meiner Frau und mir errichtet, asphaltiert und eine Beleuchtung installiert. Wir erhalten auch nunmehr seit fast 30 Jahren diesen Weg alleine. Auch die Ver- und Entsorgungsleitungen wurden von uns errichtet. Es ist richtig, dass ich 1992 nochmals 190 Quadratmeter von der Agrargemeinschaft um 760 Schilling erworben habe. Ein Preis, der wesentlich höher als der damalige Verkehrswert für ein zwar als Bauland gewidmetes, aber selbst für eine Erweiterung unseres Hauses nicht infrage kommendes Grundstück, war.

Zum Bau des Hauses habe ich keine Wohnbauförderung bezogen, da es meinem Rechtsempfinden widersprach, nochmals Wohnbauförderung zu beantragen, obwohl meine Frau für eine Eigentumswohnung in Innsbruck eine solche bereits erhalten hatte. Ich habe auch die Wohnbauförderung für die Wohnung meiner Frau zur Gänze zurückbezahlt, obwohl es damals bei vorzeitiger Wohnbauförderungsrückzahlung einen erheblichen Bonus lukrieren hätte können.

Ich war damals noch nicht politischer Mandatar, aber mir ist kein Fall bekannt, dass es irgendjemanden im Lande gegeben hat, der so wie ich und meine Frau hier gehandelt haben.

Wie Du selbst eigentlich wissen müsstest, hat sich mein Schwiegervater und seine Familie nie etwas unter den Nagel gerissen. Weder mein Schwiegervater, noch mein Schwager Benedikt, haben jemals um ein Kulturfondsdarlehen angesucht, obwohl ihnen dieses gesetzlich zugestanden wäre.

Die Unterstellung, mein Schwager hätte einen Griff in das Gemeindegut der Agrargemeinschaft Barwies gemacht, ist ungoheuerlich. Ich kenne niemanden, einschließlich Deiner Person, die damals angenommen haben, dass es sich um Gemeindegut handelt.

Herr Fritz Dinkhauser hat in der Vergangenheit mehrmals ähnliche Behauptungen wie Du in Deinem Brief aufgestellt und er hat sich hierfür zweimal bei mir, einmal sogar in offener Landtagssitzung, entschuldigt.

Ich habe mir in der Vergangenheit viel gefallen lassen müssen, vorallem auch unwahre Behauptungen die den Tatbestand der Verleumdung erfüllt haben. Dies werde ich in Hinkunft nicht mehr tun. Ich werde mich mit allen Mitteln wehren.

Ich weiß, dass Dankbarkeit keine Kategorie der Politik ist. Vernäherungen, Verleumdungen, Unterstellungen und Verdächtigungen sind aber etwas anderes.

Mit freundlichen Grüßen

Gerhard Weber

*Ich hätte geflucht, doch kein Spitzkopfsfest der Bevölkerung
zu haben, man wollte mit mir ein persönliches
so pers. abklären*